


qendra e provimeve
MASA
E VËRTETË
E NJOHURIVE

GARAT SHTETËRORE 2016

SHIFRA E NXËNËSIT

SHKOLLA FILLORE

GJUHË GJERMANE

NUMRI I PËRGJITHSHËM I PIKËVE TË FITUARA

Testin e kontrolloi

.....
.....
Podgoricë, 20.....

Testi nga gjuha gjermane përbëhet nga katër pjesë.

	Koha për zgjidhje	Numri i pikëve
Të dëgjuarit	rreth 15 minuta	20
Të lexuarit	25 minuta	25
Leksiku dhe gramatika	30 minuta	25
Të shkruarit	50 minuta	30

Koha për zgjidhjen e testit është **90 minuta**.

Mjetet e lejuara janë: lapsi grafit dhe goma, lapsi kimik me ngjyrë të kaltër ose të zezë. Pranohen vetëm përgjigjet që janë të shkruara me **laps kimik**.

Nëse gaboni, vendosni një vijë të kryqëzuar mbi përgjigjen e dhënë dhe zgjidheni detyrën përsëri. Gjatë kohës së punës në test **nuk lejohet përdorimi i fjalorit**.

Nëse ndonjë pyetje/detyrë nuk mund ta zgjidhni menjëherë, kaloni në pyetjen apo detyrën e radhës. Nëse ju mbetet kohë, mund të ktheheni më vonë në pyetjet e filla.

Ju dëshirojmë sukses të plotë!

HÖREN

/20

I. Du hörst jetzt zweimal einen Text. Sind die Sätze (1- 13) richtig (R) oder falsch (F)?

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Der Unfall ist in der Schweiz passiert. | R | F |
| 2. Der Unfall ist am 1. November 1986 passiert. | R | F |
| 3. Der Brand hatte nur in der Schweiz seine Folgen. | R | F |
| 4. Der Rhein ist an der Loreley am schönsten. | R | F |
| 5. Im Lager der Firma Sandoz gibt es keine giftigen Stoffe. | R | F |
| 6. Viele Tiere im Rhein sind gestorben. | R | F |
| 7. Im Jahr 1986 gab es noch eine Umweltkatastrophe. | R | F |
| 8. Die Menschen haben demonstriert. | R | F |
| 9. Der Brand hatte für manche auch Vorteile. | R | F |
| 10. Der Rhein fließt nur durch Deutschland. | R | F |
| 11. Nach dem Brand wurde Rhein besser geschützt. | R | F |
| 12. Lachse schwimmen auch heutzutage nicht im Rhein. | R | F |
| 13. Man kann im Rhein nicht baden. | R | F |

II. Lies den Text und wähle die richtige Antwort aus: a, b oder c. Es gibt nur eine richtige Lösung.

In deutschen Gärten stehen kleine Figuren

Der Gartenzwerg ist ein klassisches Symbol für deutsche Klischees. Die ersten kamen wahrscheinlich wirklich aus Deutschland. Sie wurden vor 120 Jahren in Thüringen hergestellt. In deutschen Gärten stehen heute rund 25 Millionen davon. Weil diese aber fast immer in Gruppen zusammenstehen, heißt das: In den meisten der 17 Millionen Gärten im Land steht kein Gartenzwerg. Außerdem stehen die Figuren inzwischen auch in vielen anderen Ländern. Typisch deutsch ist der Gartenzwerg deshalb nicht, sagt die Internationale Vereinigung zum Schutz der Gartenzwerge. Die sitzt übrigens in der Schweiz.

Die Deutschen können nicht feiern

Die Deutschen sind partyfaul. 62 Prozent haben in einer Umfrage gesagt, dass sie weniger als einmal im Monat auf eine Party gehen. Zwölf Prozent gehen nie. Nur zwei Prozent besuchen mehr als vier Partys pro Monat. Und statt auf eines der vielen Volksfeste gehen die Deutschen lieber auf private Feste. Aber: Einmal im Jahr ist im Rheinland nichts wie sonst. Dann feiern die Menschen dort den Karneval so intensiv wie in kaum einer anderen deutschen Region. Und in München gibt es das Oktoberfest. Es ist das populärste Volksfest der Welt – und eine große Party.

Die Deutschen sind fleißig

So viel arbeiten die Deutschen gar nicht. Mit durchschnittlich 35 Arbeitsstunden pro Woche lagen sie 2014 unter dem europäischen Durchschnitt von 37 Stunden. Viel mehr gearbeitet wird in der Türkei mit fast 48 Stunden. In den Niederlanden arbeiten die Menschen weniger als die Deutschen. Dort sind es im Durchschnitt nur 30 Stunden. Mit mindestens 20 Urlaubstagen im Jahr haben die Deutschen viele freie Tage. Aber der internationale Vergleich zeigt:

So viel ist das auch wieder nicht. Die Brasilianer, Finnen und Franzosen haben zehn Tage mehr Mindesturlaub als die Deutschen. Chinesen und Kanadier haben jeweils aber nur zehn Tage Mindesturlaub – und in den USA gibt es gar keinen Mindesturlaub.

Die Deutschen tragen in Sandalen Socken

Kaum eine Kleiderkombination gilt als so deutsch wie Socken in Sandalen. Das wissen die Deutschen selbst. Socken in Sandalen nennen sie selbst immer wieder als Beispiel, wenn es um schlechten Geschmack in Deutschland geht. Auf der Straße sieht man im Sommer wirklich Menschen, die die Kombination tragen. Und in einer Umfrage haben zehn Prozent gesagt, dass es in Ordnung ist, das im Urlaub so zu tragen. Seit ein paar Jahren ist eine spezielle Variante der Schuhe aus Deutschland auch in anderen Ländern populär: Modefans in Mailand und Kopenhagen lieben die breiten Birkenstock-Sandalen aus Neustadt (Wied) in Rheinland-Pfalz. Aber sie tragen keine Socken dazu.

1. Was ist richtig?

- a) Den Gartenzwerg gibt es in jedem Garten in Deutschland.
- b) Der Gartenzwerg ist typisch deutsch.
- c) Der Gartenzwerg stammt aus Deutschland.

2. *Den Gartenzwerg gibt es nur in Deutschland.* Dieser Satz ist

- a) falsch.
- b) richtig.

3. Die Deutschen

- a) gehen auf mehrere Partys jeden Monat.
- b) gehen nie auf Partys.
- c) bevorzugen private Feste.

4. Wo wird der Karneval am intensivsten gefeiert?
- a) In München.
 - b) Im Rheinland.
 - c) In ganz Deutschland.
5. Wie viel arbeiten die Deutschen in der Woche?
- a) Mehr als andere Europäer.
 - b) Weniger als andere Europäer.
 - c) 48 Stunden.
6. Die Deutschen haben
- a) mehr freie Tage als Brasilianer.
 - b) weniger freie Tage als Kanadier.
 - c) mehr freie Tage als Kanadier.
7. *Die Socken in Sandalen zu tragen gilt als eine typisch deutsche Eigenschaft.* Dieser Satz ist
- a) falsch.
 - b) richtig.
8. In welchen zwei Ländern neben Deutschland werden die Birkenstock-Sandalen getragen?
-

III. Lies den Text und wähle die richtige Antwort aus: a, b oder c. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Wie Schüler in Deutschland lernen

Jeden Dienstagvormittag – zur schönsten Schulzeit – ist Philipp Berr mit seinen Schulfreunden auf einer Obstwiese. Und das ganz regulär: Sie machen Unterricht in der Natur. Das Schulfach heißt „Natur und Technik“. Philipp mag es sehr. „Die anderen sitzen im Unterricht, wir sind an der frischen Luft. Das gefällt mir“, erzählt der Schüler aus Kahla (Thüringen). Philipp lernt dann Dinge wie: Was bedeutet es, sich um

ein Stück Land zu kümmern? Und welche Bäume gibt es dort? „Wir pflegen die Bäume. Und vor Kurzem haben wir Äpfel und Birnen geerntet“, sagt er. Danach haben sie das Obst verarbeitet. Das ist dann der technische Teil des Unterrichts. Der 13-Jährige besucht eine staatliche Realschule. So tun es die meisten Schüler in Thüringen, wo diese Schulen, anders als im Rest Deutschlands, Regelschule heißen. An

diesen Schulen gibt es außer Fächern wie Mathematik, Deutsch, Englisch, Biologie, Musik und Kunst auch besonders praxisorientierte Angebote. Die Arbeit auf der Obstwiese ist eines von vielen Projekten.

Später machen die Schüler außerdem Praktika in Betrieben. Dort sollen sie verschiedene Berufe kennenlernen. Philipp weiß noch nicht so genau, was er später einmal werden möchte. Technische Berufe interessieren ihn. Aber davon gibt es ja so viele. Er hat aber noch Zeit. Die nächsten vier Jahre besucht Philipp die Schule. Erst dann beginnt er eine Ausbildung.

Auch Valentine Buchtal hat sich noch nicht für einen späteren Beruf entschieden. Sie hat – obwohl sie älter als Philipp ist – noch mehr Zeit. Die 17-Jährige besucht in Wiesbaden (Hessen) nämlich das Gymnasium und möchte danach studieren. Valentine ist gerade aus Japan zurückgekommen. Dort hat sie ein Schuljahr lang als Gastschülerin gelebt. Dabei hat sie viele Unterschiede kennengelernt.

Einige Beispiele: Anders als in Deutschland musste sie in Japan jeden Tag eine Schuluniform tragen. „Es war eine Privatschule. Dort mussten wir auch jeden Tag in die Kirche, beten und singen. Das

war schon etwas seltsam für mich.“ In Deutschland gibt es zwar Religionsunterricht oder als Alternative Ethik. Aber alle gemeinsam in einer Kirche beten während der Schulzeit? So etwas gibt es nicht. Ein anderer Unterschied:

Eine sehr gute Note in Deutschland ist eine Eins – in Japan bekommt ein Schüler maximal 100 Prozent. Die schlechteste Note im deutschen System ist eine Sechs. Auch im Unterricht ist nicht alles gleich. „In Japan mussten wir dem Lehrer immer still zuhören. Wenn einige eingeschlafen sind, war das kein Problem. Wichtig war nur, dass keiner laut ist“, erzählt Valentine. „In Deutschland musst du im Unterricht aktiv mitarbeiten. Sonst gibt's keine guten Noten. Schlafen geht gar nicht!“ Das klingt nach strengem Schulsystem in Deutschland. Ja, sagt Valentine, und muss trotzdem lachen: „In Japan durften wir dem Lehrer nie widersprechen. In Deutschland kann ich mit den Lehrern diskutieren und Dinge auch kritisieren.“

1. Was haben Philipp und seine Freunde neulich gepflückt? (zwei Obstsorten)

-
2. *Nur in Thüringen verwendet man den Begriff Regelschule.* Dieser Satz ist

- a) falsch.
- b) richtig.

3. Lernt man an den Realschulen auch durch die Projektarbeit?

- a) Ja.
- b) Nein.

4. Welcher Satz ist richtig?

- a) Philipp hat schon entschieden, welche Ausbildung er später machen will.
- b) Philipp muss in diesem Jahr entscheiden, welchen Beruf er erlernen möchte.
- c) Philipp geht noch vier Jahre in die Realschule.

5. Valentine

- a) ist schon längst aus Japan zurückgekehrt.
- b) hat dort zwei Jahre verbracht.
- c) hat zahlreiche Unterschiede in Japan kennen gelernt.

6. Trägt man in Deutschland eine Schuluniform?

- a) Ja.
- b) Nein.

7. Für Valentine war merkwürdig, jeden Tag in die Kirche gehen, beten und singen zu müssen. Dieser Satz ist

- a) falsch.
- b) richtig.

8. In Deutschland

- a) muss man für eine gute Note nicht aktiv am Unterricht teilnehmen.
- b) darf man den Lehrern nicht widersprechen.
- c) kann man seine Meinung im Unterricht frei äußern.

IV. Ergänze die Lücken.

Grimms Märchen 0 sind auf der ganzen Welt bekannt. Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm 1 _____ aber nicht nur Märchen gesammelt. Weniger bekannt 2 _____ ihr *Wörterbuch der deutschen Sprache*. Auch viele Deutsche 3 _____ über dieses gigantische Projekt nicht besonders 4 _____. Die neue Grimmwelt will das ändern. 5 _____ der Ausstellung in Kassel können Besucher das Wörterbuch 6 _____ – indem sie hindurchgehen. Buchstaben markieren verschiedene Teile 7 _____ Ausstellung. Es gibt Historisches zu lesen, wertvolle Originale, Filme und Tonaufnahmen zu sehen und zu hören und Ausstellungsobjekte 8 _____ Mitmachen. So kann man zum Beispiel 9 _____ modernes Schimpfwort in einen Trichter sprechen. Zurück kommt dann ein historisches Schimpfwort aus der 10 _____ der Brüder. Zu sehen gibt es 11 _____ nicht nur Historisches. Auch moderne Künstler wie der Chinese Ai Weiwei stellen dort 12 _____.

V. Wähle die richtige Antwort aus: A, B oder C.

Eine Reise zu Christine Bernhard nach Harxheim im Zellertal ist etwas 0 für Romantiker. Nicht nur wegen des großen Parks im englischen Stil, den ihr Urgroßvater gebaut 1 _____ . Der ganze historische Gutshof, in dem Bernhard mit 2 _____ Familie lebt, ist eine kleine Idylle, in der auch exotische Früchte 3 _____. Aber es sind nicht die Kiwis, die den Namen Janson Bernhard weit über die Region hinaus 4 _____ machen. Es ist die ökologische Weinkultur, die Winzerin Christine Bernhard 5 _____ mit ihrem Lebenspartner Bernd Pflüger intensiv pflegt. 6 _____ Anfang der 90er-Jahre schon stellen sie Bioweine her, hier im nördlichen Teil der Pfalz, des zweitgrößten 7 _____ Weinanbaugebiets. Statt Chemie benutzen die Winzer zum Beispiel speziellen 8 _____, um die Pflanzen vor Krankheiten zu schützen 9 _____ um ihnen Wachstumsimpulse zu geben. Bernhard nennt es „Homöopathie im Weinberg“. 10 _____ das ein bisschen komisch findet, den schaut die sonst so fröhliche Winzerin kurz an und sagt dann etwas 11 _____: „Das ist kein Quatsch. Es geht um unser Verständnis 12 _____ die Natur. Ich traue meiner Traube zu, dass sie gesund und kräftig in unseren Keller will. Dabei helfe ich ihr mit natürlichen 13 _____.“

0.	A. für	B. gegen	C. ohne
1.	A. wird	B. hat	C. ist
2.	A. deiner	B. Ihrer	C. seiner
3.	A. geben	B. haben	C. wachsen
4.	A. bekannt	B. seriös	C. wichtig
5.	A. getrennt	B. und	C. gemeinsam
6.	A. Ab	B. Von	C. Seit
7.	A. deutschem	B. deutschen	C. deutscher
8.	A. Kräuterbutter	B. Kräuterpflanze	C. Kräutertee
9.	A. aber	B. sondern	C. oder
10.	A. Was	B. Wen	C. Wer
11.	A. laut	B. lauter	C. läuter
12.	A. für	B. um	C. über
13.	A. Elementen	B. Geräten	C. Mitteln

